

## DIE THEATERGEMEINDE MAINZ SCHAUT ZU

### LJOD – DAS EIS – DIE TRILOGIE

Nur noch mit den grotesken Mitteln der Satire sei das gegenwärtige Russland abzubilden, so der Autor Vladimir Sorokin (geb.1955). Sorokin, der zu den schärfsten Kritiker des postkommunistischen Russland und der Ära Putin gehört und sich regelmäßig heftigen Angriffen regimetreuer – vor allem rechter – Gruppen ausgesetzt sieht, allegorisiert in seiner zwischen 2002 und 2005 erschienenen Roman-Trilogie *Ljod*, *Bro* und *23000* den Zustand seines Landes anhand der Geschichte einer geheimnisvollen Sekte, die ziemlich brutal auf der Suche nach ihresgleichen, den „Auserwählten“ ist. Hans-Christoph Gockel hat für das Staatstheater Mainz die Romane zu einem autorisierten Bühnenstück zusammengefasst. Das Ergebnis ist derzeit im Kleinen Haus als fünfstündiges Theatermarathon mit zwei Pausen zu sehen. Dafür ist Sitzfleisch unumgänglich. Doch es lohnt sich. Denn hervorragende Darsteller, Regie, Bühnenbild und Kostüme entführen den Zuschauer in ein zwar reichlich gewalttätiges, aber beeindruckendes, bildgesättigtes Gesellschaftsinferno aus Vergangenheit, Gegenwart und Retro-Zukunft, das wohl niemanden kaltlässt.

Wir wohnen einer absurden Reise durch Zeit und Raum bei. Russland wird von einer Sekte unterwandert, welche blonden und blauäugigen Menschen mit einem Hammer aus Eis die Brust aufschlägt. Dieses blutige Ritual dient dazu, herauszufinden, ob die Menschen innen hohl sind, oder doch ein Herz besitzen. Beginnt das Herz zu sprechen, gehören seine Besitzer zu den 23.000 Erwählten, die Nationalsozialismus, Kommunismus und Kapitalismus (unsere heutigen Konsumwelten) unterwandert haben. Sobald alle sprechenden Herzen beisammen sind, werden deren Träger gemeinsam ihre ursprüngliche Lichtgestalt wieder annehmen und ihren größten Fehler als Schöpfer aus dem Universum rückgängig machen, indem sie den mit Menschen besiedelten Planeten Erde tilgen. Im ersten Teil *Ljod* (= Eis) sehen wir vor allem die fast nicht enden wollenden Hammer-Aktionen der Sektenmitglieder. Der zweite Teil *Bro* führt zurück zum Beginn des 20. Jahrhunderts. Es geht u.a. um die Bergung eines Meteoriten während einer Expedition nach Sibirien, aus dessen Eis später die Hämmer gefertigt werden. Den Himmelskörper findet ein Mathematikstudent, der künftige Sektenführer Bro. Im dritten Teil *23000* sprechen die Opfer. Das Stück endet in einer lichtdurchfluteten Utopie der sich nach Ordnung und Struktur zurücksehnenenden Sekte. Durchgängig erzählt wird die eingewobene Lebensgeschichte der Sektenführerin Chram.

Sorokin bedient sich in seiner Trilogie einer erstaunlichen stilistischen Vielfalt. Science Fiction und Satire, Geschichtsaufarbeitung und Groschenheftästhetik, Pornographie, Pathos und Splatter, Fantasy, Horror, Thriller, Gesellschaftsparabel – all dies steht oft unvermittelt nebeneinander bzw. geht sorglose Verbindungen ein, was die Regie aufnimmt. Dem Ensemble wird dabei einiges abverlangt, es agiert vorzüglich mit einer Vielfalt an Darstellungsmitteln, die dem Genre-Mix der Vorlage entspricht. Besonders exponiert wird die Rolle des Bro, der nach der Entdeckung des Meteoriten regelrecht ausflippend verkündet, er durchschaue nun die Welt. Überhaupt ist diese Expedition via Eisenbahn in die sibirische Taiga ein surreales Kabinettstück, das als Film in einem Studio abgedreht wird, vor gemalter Kulisse und künstlichem Licht. Anschließend rollen Bühnenarbeiter die „Waldlandschaft“ ein. Der mediale Einsatz geschieht voller mitunter verwirrender Phantasie: Momente, die räumlich draußen und drinnen ablaufen, werden mittels Kameraübertragung in mal gestapelten, mal schwebenden Containern dargestellt, aus denen das Bühnenbild vorwiegend besteht. Großbildprojektionen von Nahaufnahmen auf einen Gazevorhang dienen zur Visualisierung innerer und äußerer Vorgänge bei den Personen. Groteskes gibt es noch vielerlei. Erwähnt sei besonders ein irrwitziges Nazi-Ballett. Leider lässt der Elan gegen Ende merklich nach, bedingt durch Wiederholungen und eine allzu schnelle Abhandlung der Materie. Wie eingangs gesagt: Ausdauer ist gefordert, wer durchhält, kommt auf seine Kosten. Allerdings sollten Zartbesaitete gut vorbereitet sein.

Johannes Kamps  
Theatergemeinde Mainz  
Dezember 201